

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 35 (1959-1960)
Heft: 4

Artikel: Ich habe zwei Stiefkinder
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1073343>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ICH HABE ZWEI STIEFKINDER

VON * * *

«...im Frühjahr nahm sich der Mann eine andere Frau. Da ging eine schlimme Zeit für das arme Stiefkind an.» (Aschenputtel, Grimm)

«Der Mann» wurde vor fünf Jahren mein Berufskollege, als ich die Stelle an einer Bergschule annahm. Ich erfuhr im voraus, daß mein einziger Lehrerkollege Vater zweier Kinder sei, deren Mutter bei der Geburt des jüngeren davon gestorben war. Ich wußte um die «Gefahr» der gemeinsamen Arbeit an der gleichen Sache, ich dachte jedoch an mein begonnenes Studium und an die Berufspläne, die, wie mir damals schien, auf Jahre hinaus eine Bindung ausschlossen; ich dachte auch an die Märchen um Stiefmütter und schloß daraus beruhigt, gefeit zu sein.

Es kam aber anders. Wir heirateten vor drei Jahren. Das war im Frühling, und damit hätte nach Grimm eine schlimme Zeit für die armen Stiefkinder angehen sollen.

Ich war 23 Jahre alt, Brida zehn- und Marc achtjährig. Bisher hatten die beiden Kinder acht Jahre lang, also seit dem Tod ihrer Mutter, in der Familie der Großeltern gelebt. Bei unserer ersten Begegnung wußten sie noch nicht, daß sie ihre zukünftige Mutter vor sich hatten. Das erlaubte ihnen ein ruhiges Abwägen und Urteilen. Gottlob fiel es nicht zu meinen Ungunsten aus, denn am Hochzeitsabend gab es heiße Tränen, als wir vorerst allein fortreisten.

Kurz darauf holten wir die beiden Kinder zu uns. Wir waren uns des Einflusses der Umgebung auf Kinder bewußt und hatten deshalb unsere Verlobung so lange wie nur möglich geheimgehalten. Außerdem ließen wir uns nach der Heirat an einem andern Ort nieder, was für die Kinder sicher günstig war. Sie wußten genau, wohin sie von nun an gehörten.

Sie ist und bleibt der Leitstern

Ich hatte vom Augenblick an, da ich in ihrem Vater meinen zukünftigen Gatten erkannt

hatte, die beiden Kinder zwar mit seinem Bild zusammen in den Photorahmen gestellt, sonst aber aus dem Blickfeld gelassen. Mein Ziel war nicht fürsorgerischer Natur im Hinblick auf die Kinder, sondern ganz einfach eine Liebesheirat. So weise ich auch heute noch Komplimente ab, bei denen von Opfergeist und spezieller Leistung die Rede ist. Und seit ich selber zwei Kinder geboren habe, ist auch der leiseste Stolz auf meine «Leistung» als Stiefmutter erloschen; die Größe des Geschenkes, das ich von meinem Mann erhielt, ist mir bewußt: zwei gesunde und intelligente Kinder, «gratis und franko» ins Haus geliefert. Aus diesem Grund fühlte ich mich auch immer verpflichtet, bei Angabe der Kinderzahl vier, diese zu berichtigen und klarzustellen, daß ich nur die Hälfte davon geboren, das heißt leidend verdient habe.

Das ist jedesmal eine Huldigung an die verstorbene Mutter von Brida und Marc, deren Stelle ich vor drei Jahren einnahm. Nein, ihre Stelle nahm ich nie ein und werde es auch in Zukunft nicht tun. Ich empfinde es immer wieder als wohltätig, daß die Zeit einen genügend großen Abstand zwischen ihr und mir legte; daß vor allem mein Mann diesen Abschnitt des Lebens hinter sich ließ und wir gemeinsam einen neuen begannen. So habe ich keinen Grund, die Mutter meiner Stiefkinder als Rivalin zu betrachten. Für ihre Kinder bin ich Mami, sie ist Mami, die gestorben ist, und die oft auftaucht in unseren Gesprächen. Auch Brida – sie wurde im Alter von zwei Jahren mutterlos – war zu klein, sich an sie zu erinnern; aber ich nehme an, daß sie sich oft mit der Mutter beschäftigt, deren Bild über ihrem Bett hängt. Ich hoffe sehr, daß Brida und Marc das Bild der eigenen Mutter zum Ideal erheben und wirke in Gesprächen bewußt dahin, aus den Erinnerungen von Verwandten und Bekannten positive Schlüsse ziehend; denn ich ahne um die Hilfe eines solchen Leitsterns.

Wenn ich vor der Geburt meiner Kinder annahm, die Stiefkinder wie eigene zu lieben, so erkenne ich das jetzt als Irrtum. Wahrscheinlich liebe ich sie zwar nicht weniger, aber anders. Dabei hilft mir der Gedanke, daß nicht das Gefühl der Liebe ausschlaggebend ist, sondern die Taten. Ich bin erst durch die Geburt meiner Kinder Mutter geworden, nicht nurch das Antreten der Stiefkinder. Hier möchte ich jedoch betonen, daß ich von meinen ganz persönlichen Erfahrungen spreche, und nichts ver-

Sind Sie zufrieden

mit Ihren Zähnen? Oder gibt es immer wieder neue Löcher? Dann sollten Sie Trybol-Zahnpasta verwenden. Machen Sie einen Versuch, ein Jahr lang. Ihr Zahnarzt wird Ihnen bestätigen, dass Ihre Zähne und Ihr Zahnfleisch gesünder sind. Trybol-Zahnpasta ist besser und wirksamer, weil sie Azulen, den wertvollen Wirkstoff der Kamille enthält.



... herrlich das
neue Maruba
Lanolin
Schaumbad!

MARUBA hat für alle, die eine trockene und spröde Haut haben, eine Überraschung: das neue MARUBA-Schaumbad «Ardisia» mit **Lanolin-Spezial**. Sie werden begeistert sein, denn das Maruba-Lanolin-Schaumbad ist eine vollständige Schönheitsbehandlung, welche die Haut nährt, geschmeidig macht und köstlich parfümiert.

Neu: Maruba Ardisia

Für trockene Haut: MARUBA-Ardisia, Flc. zu Fr. -.85 (für 2 Bäder); Fr. 4.05; Fr. 7.45; Fr. 16.50; Fr. 28.90 (ca. 120 Bäder) + Lux.



Empfehlenswerte Bildungsstätte

„PRASURA“ AROSA

*Erholung und Ferien
für Kinder und Jugendliche*

Anerkannt vom Bundesamt für Sozialversicherung

Arzt: Dr. med. H. Herwig

Ausführliche Prospekte durch die Leiterin,
Frau Dr. R. Lichtenhahn, Tel. (081) 3 14 13

allgemeinern möchte. Denn ich kann mir vorstellen, daß es sehr liebevolle Stiefmütter ohne eigene Kinder gibt: jene sympathischen Frauen mit angeborener Mütterlichkeit, denen wir oft begegnen. Ich selber mußte diese Mütterlichkeit erst erwerben, und erlebte dabei auch in bezug auf meine Stiefkinder das Wunder der Mutterliebe, die sich durch Teilung vermehrt.

Diese erworbene Mütterlichkeit löste manche Erziehungsschwierigkeit, die sich aus einer eher starren Einstellung den Kindern gegenüber ergeben hatte. War ich ihnen gegenüber vorher Lehrerin (nicht im besten Sinn des Wortes) gewesen, so wurde ich jetzt Mutter. So merkte ich zum Beispiel plötzlich, wieviel Ärger sich vermeiden läßt, wenn ich den beiden großen, die im Entwicklungsalter sind, nur moralisch Böses verbiete; daß sich Tragödien um Frisur, um Kniesocken usw., nicht lohnen.

Stiefmutter-Sorgen

Manchmal überfällt mich Trauer, daß die verstorbene Mutter die erfreuliche Entwicklung ihrer Kinder nicht miterleben darf, wie ich es täglich tue. Und ich bin mir bewußt, daß die gute Mutter unersetzlich ist. Trotzdem empfinde ich den Ausspruch des Herrn Pfarrers bei der Beerdigung eben dieser Mutter als unklug und etwas übertrieben: mit der Mutter werde die Hälfte des Lebensglücks der Kinder zu Grabe getragen. Freilich wurde in diesem Fall eine gute Mutter begraben. Im allgemeinen darf man jedoch die glückliche Kindheit nicht ausschließlich vom Besitz der leiblichen Mutter abhängig machen. Auch Kinder in einer normalen Familie können an Hospitalismus, das heißt an mangelnder Mutterliebe, kranken. Ich weiß, daß Kinder mit zwar leiblichen, aber streitenden Eltern weniger glücklich aufwachsen, als Stiefkinder in einer harmonischen Ehe.

In meinem Fall sehe ich vor allem drei Schwierigkeiten als eigentliche Stiefmutter-Sorgen an, die mir immer wieder zu schaffen geben: Ich bringe die Kinder mühsam dazu, sich für die neugebildete Gemeinschaft im Sinne des «alle für einen, einer für alle» wirklich verantwortlich zu fühlen. Sie erfüllen zwar mehr oder weniger willig alle geheißenen Aufträge, zu einem freiwilligen Dienst jedoch können sie sich selten entschließen.

Ich selber habe Mühe, ihnen meine herzlichen Gefühle (die vorhanden sind!) ohne

Hemmungen kundzutun, was mir bei den Kleinen nicht schwer fällt. Werden sie einmal unter ungestilltem Zärtlichkeitsbedürfnis leiden? Wie es wohl leibliche Mütter in dieser Beziehung mit ihren Elf- und Dreizehnjährigen halten?

Und außerdem: Vor der Hochzeit bangte mir etwas um die Zweisamkeit in unserer jungen, und schon mit zwei großen Kindern gesegneten Familie. Eine vernünftige Tagesordnung jedoch hat diese Schwierigkeit überwunden. Zeitige Bettruhe der Kinder und deren Gewöhnung an Selbstbeschäftigung verschaffen meinem Mann und mir die nötige Muße füreinander.

Das sind meine internen Stiefmutter-Sorgen, wohl durch den harmonischen Charakter der zwei Kinder keine schwerwiegenden. Zahlreicher und aufreibender aber sind jene von außen.

Die Umgebung erschwert meine Aufgabe

Mit wenig Phantasie können Sie sich vorstellen, welch ein Chor von Unkenrufen bei Bekanntwerden meiner Heiratsabsichten anhob; die positiven Stimmen nahmen sich gar bescheiden darin aus – ich erinnere mich an eine einzige. Vor allem fand man mich viel zu jung; ich selber erlebte das in der Folge eher als Vorteil: ich ging unbefangener ans Werk und verstehe die oft ausgefallenen Interessen der beiden Großen sehr gut, das Generationenproblem fällt sozusagen dahin. Dann mißtraute man der «Studierten» als Hausfrau und gar als Stiefmutter und unterließ es nicht, alle Gefahren recht schwarz zu malen. Um diesen gewappnet zu begegnen, gab ich bei meiner Heirat die außerhäusliche Berufsarbeit auf und beschränkte mich seither auf jene Tätigkeit, die sich am Schreibtisch ausführen läßt.

Aus den ehemaligen Warnenden erwachsen die durch drei Jahre skeptisch Beobachtenden, die ich nach und nach nicht umhin kann, eines gewissen Neides und der Mißgunst zu verdächtigen. – Ich weiß, Marc ist sehr grazil. Sind grazile Stiefkinder gesundheitsgefährdeter als andere? Die liebe Umgebung nimmt es an und bereitet mir mit ihren düsteren Voraussagen manche schwere Stunde. Immerhin läßt sich anhand der Hochzeitsbilder feststellen, daß sich aus dem schüchternen Büblein ein stolzer Pfadfinder entwickelt hat. Zudem sind wir ja auch

POLYCOLOR



- Haar vorwaschen
- Creme auftragen
- einwirken lassen
- gut ausspülen

Das Make-up



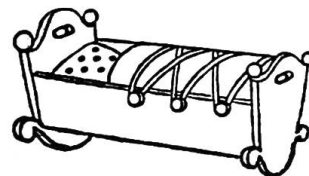
für jedes Haar!
Fr. 2.25

... und plötzlich
war ihr Haar
bezaubernd schön

Eine Waschtönung mit POLYCOLOR Creme-Shampoo-Pastell hat die natürliche Schönheit ihres Haares wirkungsvoll betont. — Auch Sie können diese Tönung mühelos selbst machen. Sie ist so einfach wie die gewohnte Kopfwäsche:

Ob Sie den Naturton Ihres Haares auffrischen oder modisch nuancieren wollen:
Nach einer Waschtönung mit POLYCOLOR Creme-Shampoo-Pastell wirkt Ihr Haar stets natürlich und bezaubernd. Auch eine leichte Ergrauung wird vorteilhaft abgedeckt.

Ist Ihr Haar aber mittel oder stark ergraut, bzw. weiß, und es soll wieder seine Naturfarbe haben, verwenden Sie die POLYCOLOR-CREME-HAARFARBE und zur Aufhellung dunklen Haares nur die BLONDIERCREME Fr. 3.30.



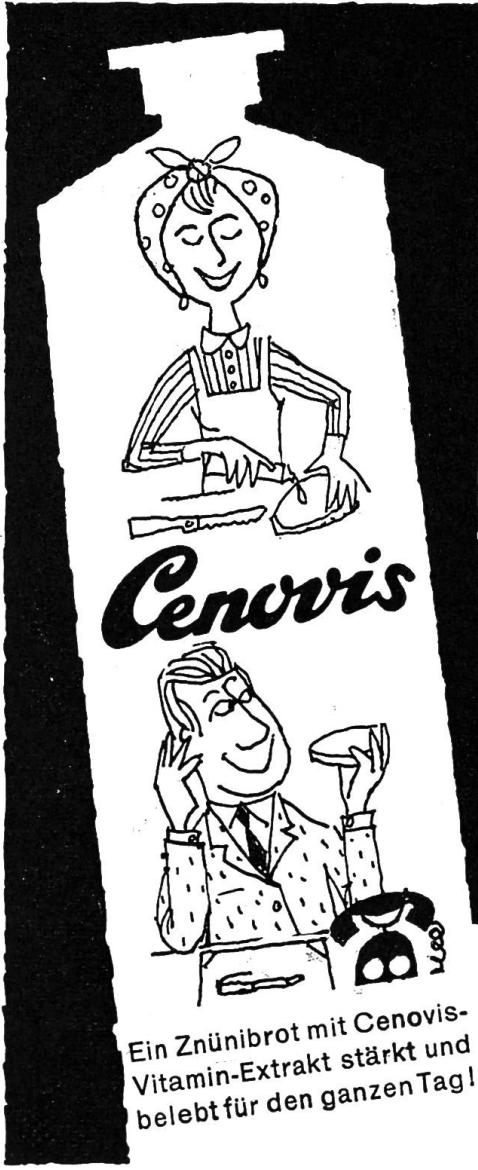
« Wenn das Kind, glaubte man
einst in der Ostschweiz, geboren ist,
muß man es allsogleich unter
die Stubenbank legen, damit es
seiner Lebtage nicht den bösen
Geistern verfalle.»

Heute weiß man besser, worauf es
ankommt, und das Kleinkind
wird mit allem Schönen und Guten
versorgt aus der

BEBESTUBE



ZÜRICH 1 AM LINTHESCHERPLATZ
TEL. 23 57 47



Cenovis

Ein Zünibrot mit Cenovis-Vitamin-Extrakt stärkt und belebt für den ganzen Tag!

GETREIDEFLOCKEN AG LENZBURG



Für Uhren mit Uhren zu

TÜRLER

Das grösste Uhren-Spezialgeschäft der Schweiz
ZÜRICH PARADEPLATZ - ZÜRICH-KLOTEN AIRPORT
BERN - NEW YORK

leiblichen Kindern gegenüber nur im seltensten Falle ideale Erzieher, und gerade dadurch wird das Kind (und nicht nur das Stiefkind) auf die Härten des Lebens vorbereitet.

Als sich alles gut einzulassen schien, warnen die Pessimisten der Umgebung vor dem Moment, da leibliche Kinder anrücken würden, was nicht lange auf sich warten ließ. Ich hütete mich aber, die Kinder zu sehr durch den kleinen Erdenbürger zu behelligen, was mir offenbar gelang; denn als sich das zweite Halbgeschwisterchen meldete, jubelten die beiden Großen, und jetzt muß ich eher der überbordenden Liebe mit Verwöhnung, als der Abneigung wehren. Da sie ihre Halbgeschwisterchen gleich behandelt sehen, würden sie sich durch mildere Einstellung ihnen gegenüber benachteiligt fühlen. Ich betone die Versuchung zur nachgiebigeren Haltung den Stiefkindern gegenüber, zu der ich persönlich aus Ängstlichkeit und Menschenfurcht mehr neige, entgegen den Weisheiten des Märchens. Mein Mann und ich bemühen uns täglich um eine konsequente Haltung allen Kindern gegenüber.

Ich glaube nicht, mich einer Selbsttäuschung hinzugeben, wenn ich annehme, daß Marc und Brida sich ihrer «Stiefkindschaft» heute kaum mehr bewußt sind. Kürzlich entschlüpfte mir Marc gegenüber die Redensart «du armes Waisenkind», die beide mit herzlichem Gelächter quittierten, das keine Zweifel über ihr Wohlbefinden aufkommen ließ. Darauf weist auch Marcs Ausspruch hin, daß es viel schöner sei, verheiratet zu sein.

Kleine Erziehungsfehler

Ich weiß heute, daß ich in manchen Belangen an einen Punkt der gefühlsmäßigen Bindung gelangt bin, der selbst bei leiblichen Kindern schwer zu erreichen ist: meine Stiefkinder verzeihen und vergessen selbst Dinge in meinem Verhalten, die ich als ehemalige Lehrerin und Studentin der Pädagogik als offensichtliche Erziehungsfehler bewerten muß. Es ist noch kein Jahr her, als ich den großen Marc einmal ausklopfte. Vielleicht sind Sie entsetzt, ich selber war es nachträglich auch. Ich weiß es, so große Kinder straft man anders. Auch Marc wußte es, er war einige Stunden recht bedrückt, nachgetragen hat er es mir jedoch nicht. Ich erlebte es immer wieder, daß die beiden Stiefkinder sachlicherweise mit meinem Temperament rechnen, so, wie ich auch ihre Fehler ru-

higer beurteile, als ich es bei leiblichen Kindern fähig bin.

«Wie werden die Stiefkinder dich nennen?», war eine häufige Frage während der Verlobungszeit. Man machte mich auf meine offensichtliche Jugend aufmerksam und warnte mich, etwas erzwingen zu wollen. So ließ ich den Dingen ihren Lauf und erfuhr erst nach einigen Tagen, daß sich die Kinder gequält hatten: sie waren stolz, endlich ein Mami zu haben, doch wagten sie es nicht, mir diesen Ehrentitel anzutragen. Doch eine liebe Tante vermittelte, und als meine großen Kinder anfangen, Mami zu sagen, drängte das oft Tränen der Rührung in meine Augen, und erfüllt mich auch heute noch immer wieder mit tiefem Glück.

Eine Bekannte warnte vor dem Austausch von Zärtlichkeiten in der Familie, um die Eifersucht der Tochter nicht zu wecken. Ich rang mich zur Ansicht durch, die sich im Verlauf der verflossenen drei Jahre als richtig erwies: nur keine gestelzten Beziehungen, sie belasten die ganze Umgebung. Gerade die Kinder sind doch die ersten Nutznießer ehelicher Harmonie und merken das bald.

Zufriedene Waisenkinder
dank der lieben Grosseltern

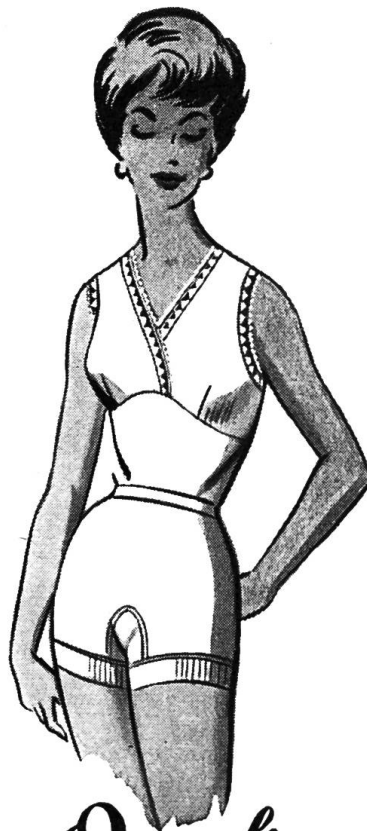
Marc und Brida hatten das Glück, im Kreis der großelterlichen Familie umhegt und geliebt aufzuwachsen. Das erleichtert meine Aufgabe gewaltig, denn ich trat wohlerzogene, zufriedene Kinder an. Wenn ich etwa gegen die Gewohnheit der späten Nachtruhe oder der Empfindlichkeit Marcs ankämpfe, dann bin ich mir bewußt, daß auch ich keine vollkommenen Kinder weitergeben würde.

Es gilt wohl für alle Stiefmütter, die Gefühle der Verwandtschaft zu schonen, vor allem jener, der das große Verdienst zukommt, die Kinder auferzogen zu haben. Ich verstehe einen gewissen Unmut der jungen Frau gegenüber, die nun die Früchte mühsamer Kleinarbeit ernten darf. An ihr liegt es, sich nicht damit als mit eigener Leistung aufzuspielen und von der frühern Pflegefamilie keine Hilfe mehr zu erwarten: eine gewisse Verbitterung steht dagegen, und ich bin dankbar, daß sie in unserem Fall nicht belastend wirkt.

Freilich war es geradezu tragisch, den alternenden Großeltern die beiden lieben Schützlinge wegzunehmen, und ich kann ihre Haltung da-

FRIONOR *Fischfilets*

aus Norwegen sind zarter, saftiger und ohne Gräte



Opaline



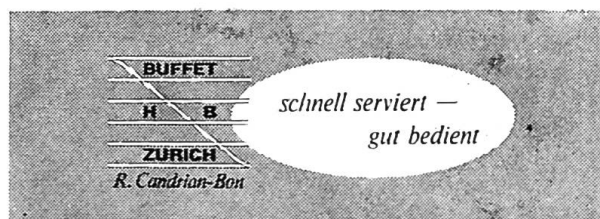
Gesundheitswäsche

gegen Rheumatismus und Arthritis

IKS - Nr. 21 615

Fabrikant: A. NAEGELI AG.

Tricotfabriken Berlingen und Winterthur



bei nur bewundern. Ich verstehe den Ausspruch der Grossmutter, daß sie nie mehr das Risiko eines solchen Schmerzes auf sich nehmen könnte. Andererseits wissen sie die Kinder auf längere Sicht versorgt, als es ihr fortgeschrittenes Alter versprochen hätte; auch hätte die wachsende Erziehungsaufgabe ihre großelterlichen Kräfte mit der Zeit überschritten. Meine Pflicht ist es, ihnen die Kinder von Zeit zu Zeit wieder zurückzubringen. So stehe ich vier Mal im Jahr vor der Wahl, entweder die ganze Familie gemeinsam zu dislozieren, was bei einer sechsköpfigen Schar einer kleineren Züglete gleicht, oder die Familie auseinanderzureißen. Gewöhnlich entschieße ich mich abwechselungsweise für das eine oder für das andere.

Ich kehre wieder zu Grimm zurück und zur Stiefmutter des Märchens; sie stört mich nicht,

entspricht sie doch so gut jener Altersstufe um die fünf Jahre, eben dem Märchenalter, an das ich mich so gut erinnere. Haben wir uns damals nicht auch mit einer gewissen Wollust mit dem Gedanken gequält, ob wir nicht doch vielleicht Stiefkind seien, oder adoptiert oder in der Klinik verwechselt? Dann konnte man so schön weiterspinnen und vom König träumen, dessen Tochter man war. Darum glaube ich, daß diese Art Märchen einem Bedürfnis entspricht und Daseinsberechtigung hat. Das wird wohl so bleiben: hie böse Stiefmutter – hie liebe Mutter (sind alle Mütter lieb?)!

Auf die mitfühlende Frage, ob ich «es» wieder machen würde, kann ich nur antworten, daß ich wieder eine Liebesheirat eingehen würde und es als besonderen Glücksfall betrachte, daß ich zwei Kinder dazu geschenkt bekam.

Wir sind für jeden Anlass gerüstet, für das grosse Festbankett wie für das soignierte Essen im kleinen Kreis.

Zunftthaus zur Safran Zürich

Andreas Sulser



Gesund durch den Winter

und zugleich sind wir alle geistig
rege und viel weniger anfällig gegen
Infektions- und Erkältungskrankheiten –
aber erst seitdem wir täglich
EGMOVIT nehmen.



enthält in Form wohlschmeckender
Schokolade

9Vitamine und 9Aufbausalze

die der Organismus so dringend benötigt.

Alle, ob Kinder oder Erwachsene,
nehmen es gern.

Erhältlich in Apotheken und Drogerien.

Fr. 4.15
Kurpackung Fr. 10.15
Familienpackung Fr. 18.90

IROMEDICA AG, St. Gallen

Knorr

Wieder

eine attraktive Neuheit:



T 2

Knorr Trinkbouillon

löslich!
sofort

Herrlich, eine echte Fleischbouillon, die man wie sofort löslichen Kaffee der hermetisch verschliessbaren Dose entnehmen kann! Eine gute Kaffeelöffel-Spitze auf eine Tasse, nur mit heissem Wasser übergiessen — und fertig ist eine wohlschmeckende Trinkbouillon!

*Eine Dose für 50 Tassen kostet Fr. 2.60 *
Knorr Trinkbouillon ist eine herrliche Erfri-
schung für Hausfrauen und Berufstätige, für
Geistesarbeiter, Studenten und Schüler, Sport-
ler, Touristen, Rekonvaleszenten wie für's Cam-
ping und Picnic!*

** das ist nur ein 5-er pro Tasse!*

Knorr Trinkbouillon ist leicht, schmeckt herrlich, belebt und kräftigt!